



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

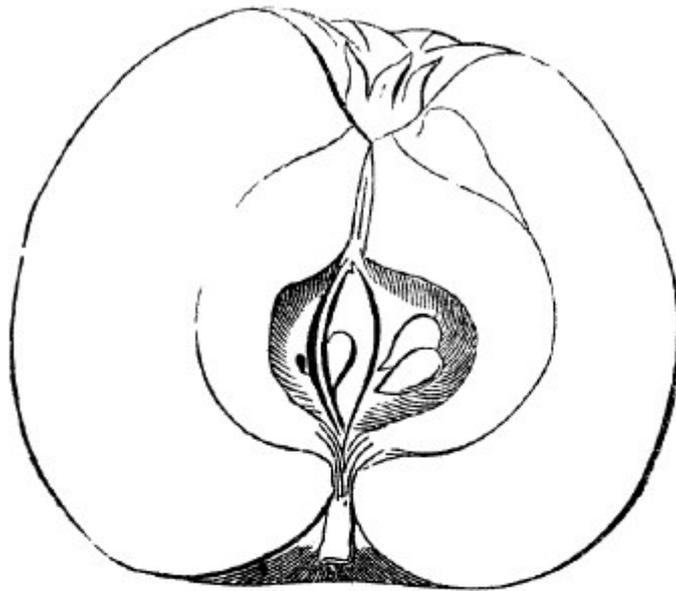
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Tiefblütze, fast ** †† W.

Heimath und Vorkommen: Diese vortreffliche Frucht ist bis jetzt vorzüglich bei Naumburg verbreitet, wo sie, nebst dem dort Weißkante genannten Apfel, am allermeisten gebaut und auf dem Marke am theuersten bezahlt wird. Den Namen hat sie von dem tiefliegenden Kelche. Die Sorte verdient sehr, auch in anderen Gegenden bekannt zu werden und möge vorerst, bis über sie mehr Erfahrungen gesammelt sind, von den Pomologen sorgfältig beachtet werden. Mein Reis erhielt ich von dem um die Pomologie sehr verdienten Herrn Stadtrath Thranhardt zu Naumburg, der mir auch bereits zweimal Früchte sandte, nach welchen die nachstehende Beschreibung entworfen ist.

Literatur und Synonyme: Wird wohl ohne Zweifel hier zuerst beschrieben und ist der Aufmerksamkeit der Pomologen bisher entgangen. Im *Illustr. Handbuch I, S. 60*, bei der Beschreibung des Gekreiftes Römerapfels, ist die Ansicht ausgesprochen, daß dieser die bei Naumburg viel gebaute Tiefblütze sei und auch mit dem im Norden weit verbreiteten Pommer'schen Krummstiel identisch sei. Ich glaube indes, daß diese 3 Früchte sehr deutlich verschieden sind, und man schon durch Beachtung der Vegetation die Verschiedenheit bald erkennen wird. Der Pommer'sche Krummstiel, wie ich ihn von Herrn Gartenmeister Rühlke selbst besitze, der uns mit demselben auf der Versammlung zu Gotha zuerst bekannt machte, treibt stärker, hat dicke, grobere Triebe und setzt die Äste in weit stumpferen Winkeln an, als die beiden andern Sorten, und der Gekreifte Römerapfel, wie ich ihn von Hrn. Draganitz Müschen direkt besitze, auch schon Früchte sah, ist stets gestreift, während obige Frucht fast verwaschene Rötze hat und in beschatteten Exemplaren ohne Rötze ist. Vom tief liegenden Kelche sind noch benannt der Daobapfel, der schätzbare Rothe Tiefbuxer und erhielt ich aus der Boskooper Collection 1863 in Götting auch einen kleinen edlen Apfel unter dem Namen Little hollow crown oder Diepe Kopjes.

Gestalt: Neigt stark zur Kugelform, einzelne etwas höher gebaute neigen zu einer dickbauchigen abgestumpft konischen Form; der Bauch sitzt allermeist in der Mitte, oder nur wenig mehr nach dem Kelche hin, und wölbt sich die Frucht häufig kaum abnehmender nach dem Kelche, als nach dem Stiele. An beiden Enden ist sie stark abgestumpft.

Kelch: schmal und langgespitzt, mit verdorrten, oft beschädigten Spitzen der Ausschnitte, offen, sitzt in weiter tiefer, oft recht tiefer, fast schüsselförmiger Senkung, die mehrere feinrippige Falten, oft auch breitere Beulen zeigt, welche auch auf dem allermeist recht schmalen Rande der Kelchsenkung sich erheben, und bei regelmäßigen Früchten schön kantig, bei anderen breiter und flacher über die Frucht hinlaufen, auch mitunter die Rundung etwas verderben, oder die eine Seite der Frucht etwas höher machen, als die andere.

Stiel: kurz, oft recht kurz, holzig, sitzt bald in enger und flacher, bald weiterer und tieferer Höhle, die meistens mit zimmtsartigem Roste bekleidet, einzeln jedoch auch glatt ist.

Schale: ziemlich fein, glänzend, im Liegen etwas geschmeidig. Grundfarbe vom Baume wachsartig grünlichweiß, in der Reife hellgelb. Die Sonnenseite ist mit einer etwas dunkeln Karmosinröthe allermeist so stark überlaufen, daß an den recht besonnten Stellen die Röthe oft verwaschen erscheint und nur erst nach den Seiten hin, wo die Röthe schwächer wird, etwas deutlicher feine Streifen zeigt. Weniger besonnte zeigen auch an der Sonnenseite deutliche Streifen. Punkte zerstreut, sehr fein, in der Röthe oft blaßröthliche Stippchen; Geruch stark.

Fleisch: etwas gelblich weiß, mit gelbgrüner Ader ums Kernhaus, hinreichend saftreich, von etwas weinartigem Zuckergeschmacke, der mit etwas Muskat gewürzt ist oder noch mehr ein Gewürz hat, das zwischen Muskat und quittenartig in der Mitte steht.

Das Kernhaus ist etwas unregelmäßig, zuweilen fast geschlossen, meistens ziemlich stark offen. Die geräumigen Kammern enthalten vollkommene, schwarzbraune, lang- und spizeiförmige, oft facettirte Kerne. Die Kelchröhre ist breit und kurz.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Januar und hält sich den Winter hindurch bis zum Sommer.

Der Baum wächst in der Baumschule gemäßigt, ist in der Gegend von Raumburg äußerst fruchtbar und trug auch mein Probezweig bald. Die Sommertriebe sind mäßig stark, mit feiner Wolle belegt, braunroth, nicht silberhäutig, fast nicht oder nur fein punktirt. Blatt fast flach, eiförmig oder langeiförmig, einzeln eioval, nicht tief und etwas stumpf gezähnt. Austerblätter klein, pfriemenförmig; Augen klein, sitzen auf flachen Trägern.

Oberdieck.